

## **Brockes, Barthold Heinrich: Gräntzen der Vernunft (1736)**

1     So bald ein Feuer-reicher Geist sich auf ein tieffes  
2     raisoniren,  
3     Und von  
4     Mit angespannten Kräften leget; begiebet er sich auf ein  
5     Meer,  
6     Wo Zweifels-Wirbel, Meynungs-Wellen, ihn unaufhör-  
7     lich hin und her  
8     In stetem Jrthum schlenckern werden; wo Vorurtheile  
9     sich bemühn,  
10    In tausend Boden-losen Strudeln, ihn in des Abgrunds  
11    Gruft zu ziehn.  
12    Will er nun nicht der Seelen Ruh, die Seele, ja, fast  
13    Gott, verlieren,  
14    (wie, wenn er sich auf eigne Kräfte verlässet, leider  
15    oft geschicht,)  
16    So wehl' er in der Finsterniß nur blos die Demuth sich  
17    zum Licht.  
18    Nur die allein kann unverletzt ihn in den sichern Haven  
19    führen.  
20    Ich hab' es, GOtt sey Danck, erfahren, was, wenn ich  
21    sonst versuncken wäre,  
22    Sie mir vor Hülff' und Rath geschafft. Durch diese sanfft'  
23    und wahre Lehre:  
24    Wer bist du? was ist dein Verstand? ist er von solcher  
25    Schärff' und Kraft,  
26    Daß er das innerste der Dinge, des Geists, der Körper  
27    Eigenschaft  
28    Und die Natur zu fassen fähig? GOtt hat ihn dir in die-  
29    sem Leben  
30    Gewiß in einem reichen Maaß und in so hohem Grad ge-  
31    geben,